IMT Nuremberg Archives

H – 1924

International Court of Justice

H1924 - 0002

Nürnberg, den 12. Juni 1946

Bestätigung

Ich bestätige, dass der anliegende Auszug aus der mir von der Staatsanwaltschaft überlassenen Fotokopie des Originals des

Berichts von Papen's an Adolf Hitler
vom 21. April 1936

richtig abgeschrieben ist.

Die Fotokopie liegt bei.

Dr. Kubuschok

(Dr. Kubuschok)

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
V. Po. Exhibit 69
Filed June-14-46

H1924 - 0003

DER AUSSERORDENTLICHE GESANDTE
UND BEVOLLMÄCHTIGTE MINISTER
DES DEUTSCHEN REICHES
IN BESONDERER MISSION

Nr. A.2148.

WIEN, den 21.April 1936.

Inhalt:
Politischer Bericht.
(Drei Durchschläge für Ausw.Amt.)

Meinen Osterurlaub nach Jugoslawien habe ich bereits am Samstag beendet, um bei der Anwesenheit der deutschen Militärdelegation in Wien zugegen zu sein. Wie in meinem Telegramm Nr. 52 bereits berichtet, hat die Entsendung hoher Offiziere der deutschen Wehrmacht zur Prinz Eugen-Feier einen ausgezeichneten Eindruck nicht nur in den Kreisen der österreichischen Armee sondern in der gesamten nationalen Bevölkerung Österreichs gemacht. Es zeigte sich, dass die glorreiche Tradition gemeinsamer Waffenbrüderschaft vielleicht das einzige Band ist, das nicht zerrissen werden konnte und daß die Wiederbelebung dieser Erinnerungen ein wertvolles Mittel zum Ausgleich bestehender Gegensätze ist.

Zum Abschluss der Feier hatte ich die Spitzen der österreichischen Armee mit der deutschen Delegation heute zu einem Frühstück geladen. Diesen Anlass habe ich benutzt, um die Persönlichkeit des großen Feldherrn als den "Soldaten des Reiches " zu feiern und auf den Erlass des Feldmarschalls von Blomberg hinzuweisen, der mit den Worten endete, daß

./.

An den
Führer und Reichskanzler,
Berlin,
durch Kurier.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
Filed

1-67

H1924 – 0004

auch das Wirken Prinz Eugens nur Deutschland gegolten habe.

Die Habsburger-Frage hat, entgegen allen deutschen Meldungen, wie ich in obengenanntem Telegramm bereits berichtete, in diesen Tagen keinerlei Rolle gespielt. Ich finde es in diesem Zusammenhange bedauerlich, daß man den König von Spanien in der deutschen Presse verdächtigt hat, das Spiel der Rückkehr der Habsburger gegen uns zu betreiben. Der König versicherte mich in einer langen Aussprache seiner stärksten Sympathien für das neue Deutschland und für dem kühnen Entschluss des Führers, die letzten Fesseln des Versailler Vertrages abzustreifen. Es wäre sein grosser Wunsch, bei einer im Sommer geplanten Anwesenheit in Berlin eine Aussprache mit dem Führer zu haben, und er hat mich gebeten, zu sondieren, wie dieser Wunsch in Berlin aufgenommen werde. Wenn ich mich keine übertriebene Meinung über den Wert von Monarchen habe, die, wie er, ihr Land im Stiche liessen, so glaube ich doch, dass bei den vielen Beziehungen, die der König in England, Frankreich und Italien unterhält, und bei der Sympathie, die er Deutschland gegenüber immer gezeigt hat, sein Wunsch erfüllt werden sollte. Ich darf um eine dahingehende Instruktion ergebenst bitten.

Der Bundeskanzler S c h u s c h n i g g ist gestern nach Mailand abgereist, um dort einen politischen Vortrag [illegible]ten. Verschiedene meiner Vertrauensmänner behaupten, [illegible]sammenkunft mit Mussolini oder Suvich geplant [illegible]rechnung dürfte die Verschiebung [illegible]den letzten

H1924 – 0005

in Österreich zu beobachten war. Es steht fest, daß mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gegen den Willen des Fürsten Starhemberg dessen Position viel schwächer geworden ist, und dass Schuschnigg wie die Armee stark daran arbeiten, die Heimwehr zur Bedeutungslosigkeit zu verurteilen. Ein geschickter Schachzug des Kanzlers in dieser Beziehung ist die Erklärung, dass seine Sturmscharen in Zukunft nur eine Weltanschauungstruppe sein sollen. Damit hat er den ersten Schritt zur Auflösung der Wehrverbände und der weiteren Beseitigung der Heimwehr getan.

Auf der andern Seite ist festzustellen, dass die Arbeit des Freiheitsbundes, unterstützt von allen Elementen der christlich-sozialen Parteien, weitere Fortschritte macht. Die Hoffnungen dieser Gruppe gehen heute schon so weit, für den Sommer ein Umbildung der Regierung vornehmen zu können, aus der Starhemberg ausgeschifft und in der durch die Aufnahme nationaler Persönlichkeiten ein Ausgleich mit der nationalen Opposition erhofft wird. Das alles steht auch in Zusammenhang mit den Auswirkungen der Phönix-Affäre, deren Schmutz den Bundeskanzler anwidert und deren Aufdeckung dem Freiheitsbund und den nationalen Elementen einen starken Auftrieb gegeben hat.

Was die deutsche Presse über den Aufenthalt und die Besprechungen Sir Austin C h a m b e r l a i n s verbreitet, trifft nur in einem beschränkten Umfange zu. Sir Austin hat wiederholt betont, dass er lediglich sich ein persönliches Bild von der Schwierigkeit des mitteleuropäischen Problems schaffen wolle und ist mit Äusserungen sehr zurückhaltend gewesen. Nach Mitteilungen des Generalsekretärs der Vaterländischen

./.

1-69

H1924 - 0006

Front haben die Unterredungen mit dem Kanzler und dem Aussenminister deutlich das Bestreben des britischen Staatsmannes gezeigt, Österreichs Abhängigkeit von Italien zu lockern und eine stärkere Anlehnung an die Kleine Entente zu befürworten.

Wie Oberst A d a m behauptete, wäre den Ausführungen Sir Austins zu entnehmen gewesen, dass nach britischer Ansicht Italien unter allen Umständen die österreichische Unabhängigkeit verteidigen werde, dass aber gegenwärtig die Lage Italiens viel zu schwierig sei, als dass Österreich auf eine Unterstützung des Völkerbundes verzichten könne. In jedem Falle sei eine deutsch-österreichische Verständigung immer die beste Garantie für die Selbständigkeit Österreichs, vorausgesetzt, dass das Kabinett Schuschnigg eine Reihe innenpolitischer Konzessionen an die deutsch-nationalen Elemente Österreichs mache.

Es ist daher nicht erstaunlich, dass weder Herr von B e r g e r noch der Bundeskanzler über ihre Aussprachen mit dem früheren britischen Aussenminister sehr befriedigt gewesen sind.

Ich hatte Gelegenheit, Sir Austin vorgestern zu sprechen. Er wird, von Prag zurückkommend, noch einige Tage in Wien bleiben und mir die Gelegenheit geben, das deutsch-österreichische Problem von unserm Gesichtspunkte aus zu entwickeln.

Wenn es zutrifft, dass die Engländer versuchen wollen, französische Konzessionen in der Rheinland-Befestigungsfrage mit deutschen Zugeständnissen in der mitteleuropäischen Frage zu kompensieren, dann wird es zweckmässig sein,

H1924 - 0007

möglichst frühzeitig die Richtlinien festzulegen, nach denen die kommenden Verhandlungen im mitteleuropäischen Raum geführt werden sollen.

Ich darf mir über diese Frage einen weiteren Bericht vorbehalten.

H1924 – 0008

v.Papen Dok.69

163

Auszug aus:

Brief von Papen's an Adolf Hitler vom 21.April 1936.

Der außerordentliche Gesandte
und bevollmächtigte Minister
des Deutschen Reiches
in besonderer Mission

Wien, den 21.April 1936.

Nr. A.2148.

Inhalt:
Politischer Bericht.
(Drei Durchschläge für Ausw.Amt.)

. . . . Auf der andern Seite ist festzustellen, daß die Arbeit des Freiheitsbundes, unterstützt von allen Elementen der christlich=sozialen Parteien, weitere Fortschritte macht. Die Hoffnungen dieser Gruppe gehen heute schon so weit, für den Sommer eine Umbildung der Regierung vornehmen zu können, aus der Starhemberg ausgeschifft und in der durch die Aufnahme nationaler Persönlichkeiten ein Ausgleich mit der nationalen Opposition erhofft wird. Das alles steht auch in Zusammenhang mit den Auswirkungen der Phönix-Affäre, deren Schmutz den Bundeskanzler anwidert und deren Aufdeckung den Freiheitsbund und den nationalen Elementen einen starken Auftrieb gegeben hat. . . . .

gez. Papen

An den
Führer und Reichskanzler,
Berlin.
durch Kurier.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NUERNBERG, GERMANY
V.P. Exhibit 69
Filed June-1946

H-1924

V. PAPEN EXH. 69

Filed June 18, 1946
[illegible]
Secy.

V. P A P E N DOK. NR. 69

V. PAPEN EXH. 69

H1924 - 0009